

Deine Seele, Land

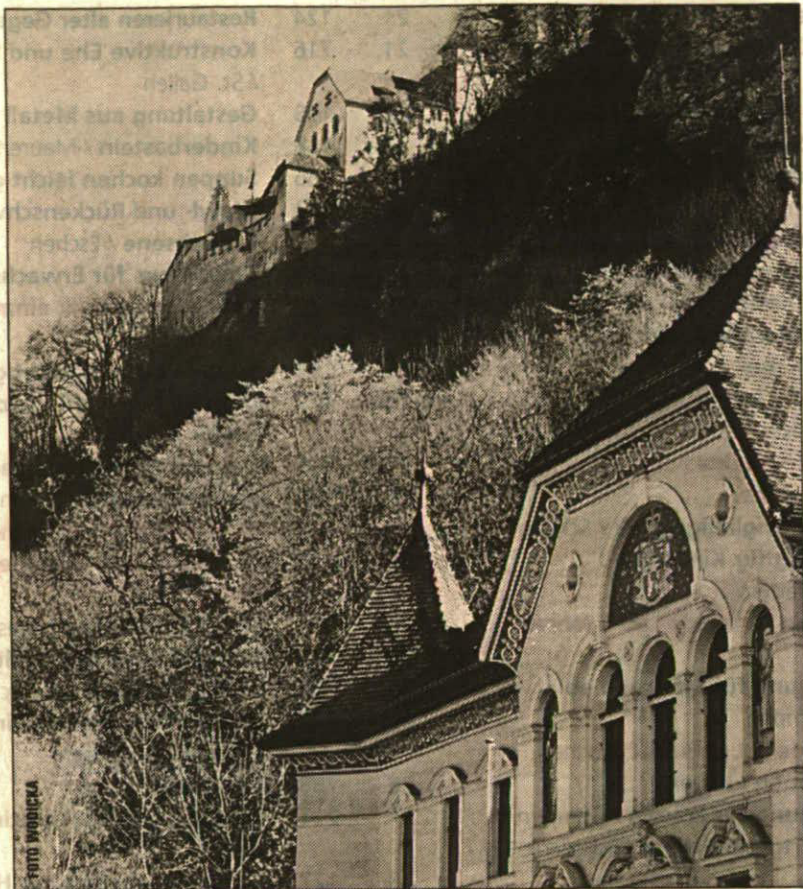
Liechtensteins Befinden musikalisch umgesetzt

BALZERS – «Deine Seele, Land, liegt unter einem Stein, wirf ihn in den Rhein und es wird wieder Licht», lautet der Refrain des Liedes von Stefan Frommelt (Musik) und Stefan Sprenger (Text).

Mit ihrem Mundart-Lied, im Original «Diini Seel, Land», thematisieren die Autoren den für viele kaum mehr erträglichen Druck und die mit Händen greifbare Depressivität in Liechtenstein. Druck und Angst, haben seit Jahren kontinuierlich zugenommen und stehen jetzt kurz vor dem Klimax – der Volksabstimmung über die Fürsteninitiative am 14./16. März. «Dini Seel, Land» kann ab sofort auf www.stefanfrommelt.ch.vu herunter geladen werden.

«Diini Seel, Land, spielt mit der Ambivalenz zwischen Wut, Trauer und Enttäuschung», sagt Stefan Sprenger und weiter: «Die Wut auf diejenigen Liechtensteiner, welche unser Land an diese Wand herangeführt haben. Die Enttäuschung über das kalte Machtspiel des Fürsten und auch die Trauer, über den Abschied von einem Liechtenstein, welches uns allen Nestwärme gegeben hat.»

Die Musik zu «Diini Seel, Land» verarbeitet den Gegensatz zwischen den deprimierenden Gedankenketzen der Strophen und der Hoffnung im Refrain. «Der Refrain», so Stefan Frommelt, «gibt uns die Hoffnung, dass wir unser Schicksal selber in die Hand nehmen.» Sprenger ist erfreut über die musikalische Umsetzung seiner, wie er sie bezeichnet, «Dialekt-Kerne». «Diini Seel, Land» ist eine dunkle Litanei, mit einem lichten Refrain. Dabei triumphiert der Refrain über das Depressive der Strophen. Musikalisch dargestellt wird die Ambivalenz des Textes mit elektronischen Industrial-



Mit ihrem Mundart-Lied, im Original «Diini Seel, Land», thematisieren die Autoren den für viele kaum mehr erträglichen Druck und die mit Händen greifbare Depressivität in Liechtenstein.

Sounds und reichlich mehrstimmigem Gesang mit akustischen Instrumentalpassagen.

Stefan Frommelt hat den Anstoss zu diesem Lied gegeben. Er hat das Ping-Pong-Spiel zwischen Komponist und Texter angestossen. Sprenger: «Obwohl ich zu Beginn keine Lust hatte, hat Frommelt nicht locker gelassen, bis ich ihm einige Dialekt-Kerne zukommen liess, die während meiner Zeit in Island entstanden sind.» Frommelt arrangierte daraufhin die Musik mit düsteren Farben für die Strophen und dem hellen Refrain. Aus den sprengerschen Dialekt-Kernen wurde ein sechsstrophiges trotziges Aufbäumen gegen das Unterdrückte,

das raus will, aber vom schleichend Depressiven in Liechtenstein daran gehindert wird aus den Poren an die Luft zu gelangen. «Es hat einen unheimlichen, bedrohlichen Aspekt», so Sprenger, «dieses Nicht-Geäusserte, das die Wirklichkeit in Liechtenstein entstellt.» «Diini Seel, Land» ist eine Auskoppelung aus einer CD mit Texten und Liedern aus und über Liechtenstein. Die Mundart-CD erscheint voraussichtlich im April 2003.

Gespielt und aufgenommen wurde «Diini Seel, Land» vom JazzZirkus. Gesang: Wolfgang Nipp, Akkordeon und Gesang: Stefan Frommelt, Trompete Herbert

Walser, Saxophon: Bernhard Klas, Posaune: Egon Rietmann, Gitarre: Wolfgang Vetsch, Bass: Stephan Reinthaler, Schlagzeug: Carlo Lorenzi. «Diini Seel, Land»-Remix von Chris Diggelmann. «Dini Seel, Land» kann unter www.stefanfrommelt.ch.vu als mp3-File herunter geladen werden.

DIE AUTOREN

Stefan Frommelt (36), ist Musiker, Komponist und Arrangeur. Er hat mit dem JazzZirkus eine eigene achtköpfige Jazzformation, welche Frommelts Eigenkompositionen kombiniert mit Mundart-Texten der liechtensteinischen Schriftsteller Mathias Ospelt und Stefan Frommelt spielen. Frommelt unterrichtet an der liechtensteinischen Musikschule Jazzpiano, Keyboard und gibt Band-Workshops. Er war Bandleiter bei Musical-Produktionen wie «Little Shop of Horrors», «Cabaret» und «Bloodbrothers». Er hat an der Musikhochschule in Wien und an der Jazzschule in Luzern studiert.

Stefan Sprenger (40), ist Schriftsteller. Sein jüngstes Buch «Katzengold» ist Ende 2002 erschienen. «Katzengold» ist ein politisches Sachbuch, das den rapiden Wandel Liechtensteins beschreibt und erklärt, was Liechtenstein ausmacht und wie Geld, Fürst, Vergangenheit und Verfassung in dem kleinen Fürstentum zusammenhängen. Sprenger hat die Schule für Gestaltung in Luzern besucht und hat bis Mitte der 90er Jahre als Zeichnungslehrer in Liechtenstein gearbeitet.

2/2

VOLKS
BLATT

DONNERSTAG, 6. MÄRZ 2003